



## Beschaffen für das Heer in der Zeitenwende

Vizeadmiral Carsten Stawitzki,  
Abteilungsleiter Ausrüstung im Bundesministerium der Verteidigung

In Tagen wie diesen einen Beitrag für den InfoBrief Heer zu schreiben bleibt eine besondere Herausforderung. Denn wir leben in sehr dynamischen Zeiten. Ich komme gerade aus dem Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages mit guten Nachrichten für das Heer: die Abgeordneten haben der Beschaffung weiterer 50 Schützenpanzer Puma mit einem Finanzvolumen von 1,5 Milliarden Euro zugestimmt. Diese Beschaffung ist in der aktuellen sicherheitspolitischen Lage ein wichtiges Signal, dass die Streitkräfte ihre Verteidigungsbereitschaft weiter erhöhen werden. Denn zeitgleich tobt in der

Ukraine immer noch ein unerbitterlicher Kampf, in dem sich das ukrainische Volk tapfer gegen den russischen imperialen Aggressor verteidigt.

### Waffensysteme zur Unterstützung der Ukraine stehen bei der Industrie nicht im Regal

Unsere ukrainischen Freunde stehen kurz vor dem Beginn ihrer Offensive zur Rückeroberung der durch Russland besetzten Gebiete und ich wünsche den tapferen ukrainischen Soldaten jeden nur denkbaren Erfolg. Die Unterstützung des Abwehrkampfes der Ukraine hat auch für die Bundeswehr höchste Priorität. In Abstimmung mit unseren Verbündeten konzentrieren wir unsere Bemühungen im Schwerpunkt auf die Bereiche „Weitreichendes indirektes Feuer“, „Luftverteidigung“ und „Durchhaltefähigkeit“. Die nächsten Wochen und Monate im Abwehrkampf der Ukraine werden wir entscheidend nur durch die Umverteilung bereits produzierter Rüstungsgüter – sei es bei der Industrie oder aus den eigenen Beständen – beeinflussen können, da die Produktion komplexer Waffensysteme und deren notwendiger Munition nicht unter zwölf bis 24 Monaten zu erreichen ist. Was bedeutet das konkret für die Ausrüstung der Bundeswehr?

Aus unseren Beständen haben wir an Großgerät bis vor kurzem vor allem die Panzerhaubitze 2000 und den Raketenwerfer MARS geliefert. Eine wesentliche Lageänderung stellt die Entscheidung der Bundesregierung mit unseren Verbündeten zur Lieferung schwerer gepanzerter Gefechtsfahrzeuge westlicher Bauart dar. Die Abgabe von Kampfpanzern Leopard 2 und Schützenpanzern Marder ist für das Heer ein weiterer Einschnitt, den es so rasch wie möglich zu schließen gilt.



Foto: Bundeswehr

Vizeadmiral Carsten Stawitzki mit dem Inspekteur des Heeres, Generalleutnant Alfons Mais

### Es geht voran

Die Sorgen, dass die Einsatzbereitschaft unserer eigenen Streitkräfte durch die Materialabgaben geschwächt wird, kann ich grundsätzlich nachvollziehen. Es geht am Ende um eine politische Güterabwägung und wie uns Clausewitz schon lehrte, geht es einmal mehr darum, „das Ganze vor den Teilen zu sehen“ – so schmerzhaft aus individueller Perspektive Entscheidungen empfunden werden. In dieser aktuellen Lage handeln die Beschaffer in der Bundeswehr mit allen anderen Beteiligten entlang der nachfolgenden drei Prioritäten:

1. Die Unterstützung der Ukraine mit notwendiger Ausrüstung.
2. Die umgehende Einleitung der Nachbeschaffung abgegebener Ausrüstung.
3. Die Modernisierung der Bundeswehr und damit auch des Heeres.

Was bedeutet das im Einzelnen für uns und insbesondere für das Heer?

Der Ersatz der abgegebenen Panzerhaubitzen 2000 konnte, nach parlamentarischer Billigung, jetzt unter Vertrag genommen werden. Da wir zur Ersatzteilgewinnung für die Ukraine kurzfristig Geschütze aus unserem eigenen Bestand stilllegen mussten, folgte noch in den kommenden Tagen die parlamentarische Befassung zum Abruf weiterer zwölf Haubitzen aus diesem Rahmenvertrag. Für die Kampfpanzerflotte erwarten wir im Laufe diesen Jahres die Lieferung weiterer Leopard 2 A7V aus der Industrie,

## INHALT

### Titelgeschichte – Aus dem Heer

- **Beschaffen für das Heer in der Zeitenwende**  
Vizeadmiral Carsten Stawitzki, Abteilungsleiter Ausrüstung im Bundesministerium der Verteidigung

### Meine Meinung

- **Mehr Tempo für Beschaffungen der Bundeswehr**  
Wolfgang Hellmich MdB, verteidigungspolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion

### Aus dem Heer

- **Mittlere Kräfte als neue Kräfte-kategorie des Heeres**  
Oberstleutnant Marco Pfitzner, Referent Grundsatzangelegenheiten in der Abteilung Planung, Unterabteilung IPD/CPM im Kommando Heer in Strausberg

- **Jahresprogramm 2023**

### Aus der Industrie

- **Wehrtechnischer Mittelstand – es tut sich was!**  
Initiativgruppe Mittelstand im FKH, Dipl.-Kfm. Nico Scharfe

### Rüstung

- **Middle Tier of Acquisition in den US-Streitkräften: Zeit und Risiko als Chance bei der Realisierung militärischer Fähigkeiten**  
LTRDir Dipl.-Ing. Alexander Dudde, Wehrtechnischer Attaché, Deutsche Botschaft Washington, D.C.

### FKH-SYMPOSIUM

- **Mittlere Kräfte – Motor der Modernisierung**  
Wolfgang Gelpke

wenn nunmehr auch mit einem leichten Zeitverzug zugunsten der Aufrüstung der Panzer für die Ukraine – denn bisher war das Projekt in der Auslieferung sogar vor den vertraglich vereinbarten Meilensteinen. Darüber hinaus ist es dem Projektteam im BAANBw in kürzester Zeit gelungen, eine für die Ersatzbeschaffung der abgegebenen Leopard 2A6 vertraglich zwingend notwendige Konfiguration für den nun zu beschaffenden Leopard 2A8 festzulegen. Auf dieser Grundlage ist ein Rahmenvertrag für bis zu 123 Kampfpanzer mit einer Festbeauftragung der 18 bereits abgegebenen Gefechtsfahrzeuge endverhandelt und wurde durch das Parlament in diesen Tagen gebilligt. Diesen neuen Rüststand wollen wir auch nutzen, um die bewährte Kooperation mit den Leopard-Nutzerstaaten durch ein vereinheitlichtes Design entscheidend im Sinne der Interoperabilität und materiellen Austauschbarkeit nach vorne zu bringen. Dazu beabsichtigen wir, den nationalen Vertrag für Partner zu öffnen, und so, durch den gemeinsamen Erwerb auf europäischer Ebene, die Industrie mit höheren Stückzahlen zum signifikanten Aufwuchs ihrer industriellen Fertigungskapazitäten zu bewegen. Aktuell laufen intensive Gespräche mit zahlreichen Nationen, die wir bis Mitte des Jahres konsolidieren wollen. Die ersten Kampfpanzer Leopard 2A8 für das Deutsche Heer werden voraussichtlich 2025 an die Bundeswehr ausgeliefert werden. Für die Ersatzbeschaffung des Raketenwerfer MARS wollen wir auch in eine Kooperation gehen. Die Einrichtung einer bei Leopard und Boxer vergleichbaren Nutzergruppe wird von uns angestrebt. Eine Ersatzbeschaffung wird hier durch einen Wechsel auf radgestützte Raketenwerfer erfolgen.

### **Kooperation und neue Waffensysteme**

Zusammen mit den Niederlanden wollen wir unsere Rüstungskooperation insgesamt weiter vertiefen. Bereits heute bestehen enge Kooperationen, die mit der Unterstellung der 13. Leichten Brigade des Königlich Niederländischen Heeres unter die 10. Panzerdivision des Deutschen Heeres einen weiteren signifikanten Schub erhalten haben. Mit der Auswahl der CH-47 F als künftigen schweren Transporthubschrauber für Deutschland, der auch auf niederländischer Seite geflogen wird, bietet sich weiteres Kooperationspotential. Auf dieser Basis erfolgt aktuell der angestrebte gemeinsame Er-

werb einer Luftlandeplattform, dessen parlamentarische Befassung ebenfalls noch in diesem Jahr erfolgreich abgeschlossen werden soll.

Für die Gebirgsjägertruppe und Spezialkräfte konnten wir noch im Dezember 2022 ein 1. Los von 140 Überschneefahrzeugen der neuen Generation in einem gemeinsamen Kooperationsprojekt mit Schweden und Großbritannien für uns bestellen. Und mit der gerade erfolgten Billigung des Parlaments für ein 2. Los von weiteren 227 Fahrzeugen ist die Ausstattung der Gebirgsjägertruppe mit ihrem Hauptwaffensystem nunmehr dank des Sondervermögens auf sichere Füße gestellt. Der schwere Waffenträger Infanterie der Jägerbataillone soll in Kooperation mit Australien beschafft werden, um den Zulauf erster Fahrzeuge für uns bereits ab 2025 gewährleisten zu können. Während ich mit dem Inspekteur des Heeres in Berlin für die Beschaffung der 50 SPz Puma vor den Ausschüssen Rede und Antwort stand, war unser Team in Australien vor Ort, um mit unseren Partnern aktuelle Fragen zu den Details des beabsichtigten Kooperationsprojektes zu klären. Per Videokonferenz konnten wir Mittwoch morgens noch vor den Sitzungen der Ausschüsse in einem intensiven Dialog unser Lagebild abgleichen und den Arbeitszeitplan abstimmen. Auch mit dem Schweren Waffenträger wollen wir noch dieses Jahr das Parlament befassen.

Mein großer Dank geht an die Haushalts- und Verteidigungspolitiker zur Zustimmung in den Einstieg für ein 2. Los Puma. Das ist ein großer Vertrauensvorschuss, den nun alle Beteiligten im engen Schulterschluss einlösen müssen: Heer, Industrie, Heeresinstandsetzungslogistik (HIL) und Ausrüster.

Mein zentrales Anliegen ist ein Fahrplan für den Aufwuchs der Mittleren Kräfte des Heeres. Auch dazu stehe ich mit dem Inspekteur des Heeres im engen Austausch. In diesem Zusammenhang arbeiten wir gerade neben der Radartillerie und dem Radschützenpanzer auch an der Nachfolge des Transportpanzers Fuchs in all seinen Varianten. Hierfür wollen wir zeitnah Erprobungsmuster marktverfügbarer Produkte beschaffen, um rasch Entscheidungen zur Konfiguration der Ausrüstung zu ermöglichen.

Parallel zu den Großprojekten läuft die Ausrüstung der Truppe mit dem Kampfbekleidungsatz Streitkräfte, der Modulare Ballistischen Schutz- und Trageausrüstung Soldat (MOBAST), dem Gefechts-helm Streitkräfte und dem Rucksacksys-

tem 110 Liter. Aus dem Sondervermögen für die Bundeswehr sind für das Jahr 2023 weitere Lieferungen der Industrie von rund 50.000 Sätzen Kampfbekleidung angezeigt. Hinzu kommen in diesem Jahr 100.000 Sätze MOBAST, 200.000 Rucksacksysteme und 25.000 Gefechts-helme. Mit der Luftlandbrigade des Heeres wurde im Frühjahr ein erster kompletter Großverband der Bundeswehr vollumfänglich ausgestattet.

Rund 1.100 Nachtsichtbrillen wurden im Jahr 2023 bereits geliefert, weitere 9.750 Stück werden in diesem Jahr noch erwartet. Auch die Auslieferung von 14 Zugsystemen aus dem Projekt Infanterist der Zukunft konnte im Frühjahr erfolgreich abgeschlossen werden. Weitere Systeme werden folgen. Und in der zweiten Jahreshälfte beginnt die Erprobung des neuen Sturmgewehrs G95A1 für die Bundeswehr.

Die Beschaffung sogenannter „Battle Decisive Munitions“ sowie kleinkalibriger Munition ist im Haushalt bereits veranschlagt. Auch hier stehen wir in konkreten Vertragsverhandlungen mit der Industrie, um die Lücken in der Bevorratung zu schließen.

### **Handlungsspielräume schaffen und nutzen**

Mit der Einrichtung des Sondervermögens im Juli 2022 und des darauf entwickelten Wirtschaftsplans konnten wir signifikante Projekte für die Ausrüstung des Heeres auf einem ersten finanziellen Pfeiler aufbauen. Das wird absehbar aber nicht ausreichen. Die aktuellen Verhandlungen zum Haushalt der Folgejahre sind immer noch nicht abgeschlossen, Eckpunkte bisher nicht vereinbart. Diese fehlende Planbarkeit ist unsere Achillesferse! Mit dem Bundeswehrbeschaffungsbeschleunigungsgesetz und der Anhebung der Direktauftragsgrenze wurde der Grundstein gelegt, den Handlungsspielraum der Projektleiter zu weiten und gleichzeitig die Beschaffungsorganisation verwaltungstechnisch zu entlasten. Die durch den Bundesminister angewiesene Beschleunigung im Beschaffungswesen, die durch den Erlass von Staatssekretär Zimmer sowie durch Weisung des Generalinspektors geregelt wurde, legt den Schwerpunkt nun eindeutig auf Schnelligkeit in der Beschaffung und damit den Faktor Zeit als den wesentlichen Bewertungsmaßstab.

**Packen wir es also an! Wir haben bereits eine Menge erreicht, und viel ist in der Pipeline! Es kommt jetzt auf uns alle an!**

# Mehr Tempo für Beschaffungen der Bundeswehr

Wolfgang Hellmich MdB, verteidigungspolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion

**Am 26. April stellte Verteidigungsminister Boris Pistorius den Mitgliedern des Verteidigungsausschusses den aktuellen Erlass des BMVg zur Beschleunigung des Beschaffungswesens in der Bundeswehr vor. Mit den neuen Regeln soll die Bundeswehr künftig schneller neue Waffen und Gerät erhalten und die komplexen Verfahren und Bestimmungen zur Beschaffung neuer Ausrüstung des Ministeriums entschlackt werden. Dafür habe künftig „der Faktor Zeit höchste Priorität“, heißt es zutreffend in dem Erlass.**

Im Juli 2022 bereits konnten wir mit dem Beschaffungsbeschleunigungsgesetz erreichen, dass die komplexen nationalen und internationalen Vergabeprozesse für Militärausrüstung erleichtert werden. Das war nur ein erster Schritt, der aktuelle Erlass ist eine konsequente Fortsetzung.

Verteidigungs- und Haushaltspolitiker, die, wie der Verfasser dieser Zeilen, schon länger im Bundestag sitzen, sehen seit Jahren in den vielen internen Erlassen und Verfahrensvorschriften des Verteidigungsministeriums eine der Hauptursachen für die schleppende Beschaffung mit Ausrüstung und Rüstungsgütern unserer Streitkräfte. Der Schützenpanzer Puma, dessen 2. Los der Haushaltsausschuss gerade genehmigt hat, ist eine Entwicklung aus dem Jahr 2003! Eine weitere Ursache ist das Bestreben, bei neuen Rüstungsgütern für die Bundeswehr eine „Goldrandlösung“ zu bevorzugen, also Rüstungsgüter, die speziell für die deutschen Streitkräfte entwickelt werden müssen, weil sie auf dem freien Markt nicht existieren, wie z.Bsp. das jüngst gescheiterte Ausschreibungsverfahren für neun Festrumpfschlauchboote (Rigid-Hulled Inflatable Boat, RHIB) zum Ersatz der alten

RHIB H1010 für die Kampfschwimmer der Marine. Die dringend benötigten Boote scheiterten an zu vielen, unrealistischen Vorgaben der Bestellerseite. Die Jahresberichte der Wehrbeauftragten sind voll von solchen Beispielen. Politische Appelle oder Forderungen, doch marktübliches Gerät „von der Stange“ zu beschaffen, blieben bislang kaum erhört, geschweige denn umgesetzt.

Die neuen Regeln von Minister Pistorius sind deshalb ein kraftvoller Aufschlag für schnellere Beschaffungen. Sie sollen Vorrang haben vor allen anderen internen Erlassen und Verfahrensvorschriften, ausgenommen davon sind nur gesetzliche Vorgaben.

Im Einzelnen heißt es jetzt:

- Auflagenbezogene Modifikationen an marktverfügbaren Lösungen erfolgen nur aufgrund gesetzlich verbindlicher Vorgaben.
- Ausnahmeklauseln für die Bundeswehr in gesetzlichen Regelwerken sind konsequent zu nutzen, sofern die Voraussetzungen vorliegen.
- Soweit bundeswehrinterne untergesetzliche Regelwerke die gesetzlichen Regelungen verschärfen, sind diese hiermit ausgesetzt.

Wir alle wissen, Papier ist geduldig, doch wenn diese Anweisungen bis in die unteren Ebenen Gehör finden, könnte sich tatsächlich etwas zum Positiven ändern im großen Tanker BMVg. Mit dazu beitragen könnte auch die Re- oder besser Wiedereinbindung der Inspektoren der Teilstreitkräfte und der Organisationsbereiche. Im Jahr 2010 hatte der damalige Verteidigungsminister Thomas de Maizière die Inspektoren nicht nur in den nachgeordneten Bereich versetzt, sondern sie damit auch aus der Ver-



Foto: SPD

antwortung bei der Beschaffung neuer Ausrüstung entlassen. Die Folgen haben bekanntlich zu einer „Verantwortungsdiffusion“ geführt. Nun sollen sie nicht nur die technischen Anforderungen an ein neues Rüstungsprojekt mit verantworten, sondern bereits vor Vertragsverhandlungen mit der Industrie bestätigen, dass die Leistungsbeschreibung für ein neues Projekt tatsächlich den notwendigen militärischen Erfordernissen entspricht.

Der Zeitdruck ist enorm. Es geht in den kommenden Jahren darum, die Bundeswehr überhaupt wieder in die Lage zu versetzen, ihre Aufgaben in der Landes- und Bündnisverteidigung erfüllen zu können. Vor dem Hintergrund von Putins „Kriegserklärung“ an die demokratischen Staaten ist es vorrangig, die Schutzfunktion des Staates wiederherzustellen oder schlicht darum, Leben und Überleben in Freiheit und Gleichheit zu gewährleisten. Nun kommt es auf den „Maschinenraum“ und die notwendige finanzielle Absicherung im Haushalt an.

Das ist letztendlich das „mindset“, die Zeitenwende in den Köpfen. Gehen die vielen zivilen und militärischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des BMVg daran, die neuen Bestimmungen auch anzunehmen und damit selber Verantwortung zu übernehmen, wird die Bundeswehr in 10 Jahren eine andere sein. Und das wäre gut so.

# Mittlere Kräfte als neue Kräfte­kategorie des Heeres

Oberstleutnant Marco Pfitzner, Referent Grundsatzangelegenheiten in der Abteilung Planung Unterabteilung IPD/CPM im Kommando Heer in Strausberg

## Definition Mittlere Kräfte

Die NATO Allied Joint Publication 3.2 als übergreifende, gemeinsame, alliierte Doktrin für die Durchführung von Landoperationen in einem gemeinsamen Operationsumfeld teilt Landstreitkräfte nach ihren Hauptmerkmalen in drei Typen ein: schwer, mittel und leicht. Mittlere Kräfte werden darin als „Kräfte welche in Ketten- oder Radfahrzeugen, mit einer gewissen Mobilität und gepanzertem Schutz untergebracht sind“ definiert. Weiterhin heißt es: „Sie verfügen über organische Fahrzeuge und können sich auf dem Gefechtsfeld, einschließlich der direkten Feuerzone, mit einem erhöhten Maß an Schutz, Feuerkraft, Mobilität, Führung und gemeinsamer Nachrichtengewinnung, Überwachung sowie Aufklärung bewegen.“ Folglich bieten sie eine größere taktische und operative Mobilität und gelten als Zwischenstufe zwischen schweren und leichten Kräften. Das geringere Gewicht der Fahrzeuge Mittlerer Kräfte erhöht deren strategische, operative und taktische Mobilität. So können sie große Entfernungen zurücklegen, um unerwarteten Bedrohungen zu begegnen oder unerwartete Gelegenheiten auszunutzen. Aufgrund ihrer hohen Geschwindigkeit auf der Straße und ihrer mäßigen Geländegängigkeit verfügen Mittlere Kräfte zwar über eine erhebliche taktische Mobilität, im Vergleich zu Schweren Kräften wird diese jedoch im Gefecht, durch ihren geringeren Schutz und ihre eingeschränkte Fähigkeit, künstlich geschaffene oder natürliche, kleine Hindernisse selbstständig zu überwinden, eingeschränkt. Auch wenn die NATO nicht explizit Radbeweglichkeit für Mittlere Kräfte fordert, so liegt der Vorteil radbeweglicher Kräfte zur Reaktions- und Projektionsmöglichkeit von Streitkräften auf der Hand. Radbewegliche Kräfte zeichnen sich besonders darin aus, dass sie entlang von Straßen und Wegen aus eigener Kraft schnell in ein Einsatzgebiet verlegen können. Sie bieten eine effektive und schlagkräftige Kombination

aus Wirkungsmöglichkeiten, Mobilität und Schutz. Im Konfliktfall können sie so Raum sehr schnell überwinden und gewinnen. Als starker durchsetzungs- und durchhaltefähiger „operativer Türkeil“ verschaffen sie weiteren, vor allem Schweren Kräften, die notwendige Zeit zum Einsatz. Damit wirken sie dem Abschneiden von Bündnispartnern und eigenen Kräften im Operationsraum entgegen. Wie Mittlere Kräfte zur Abschreckung eingesetzt werden können, haben die amerikanischen Streitkräfte bereits 2015 mit dem im bayrischen Vilseck stationierten 2nd Cavalry Regiment im Rahmen der Verlegeübung Dragoon Ride eindrucksvoll demonstriert. Das 2nd Cavalry Regiment entspricht als Stryker Brigade Combat Team einem Großverband mittlerer Kräfte nach NATO Definition, welcher als beispielgebend angesehen werden kann. Insbesondere mit diesen radbeweglichen Kräften waren die US-Streitkräfte 2022 in der Lage, als Reaktion auf den russischen Angriff auf die Ukraine schnell und sichtbar durchsetzungsfähige Kräfte an die Ostflanke der NATO zu verlegen. Deutschland konnte mit seiner bisherigen Struktur eine in dieser Größenordnung vergleichbare Verschiebung von Kräften nicht leisten. Dem Heer stehen dafür bislang keine geeigneten Großverbände zur Verfügung.

## Einführung Mittlerer Kräfte im Deutschen Heer

Das Heer beabsichtigt schon lange, u.a. der NATO Definition folgend, Mittlere Kräfte als radbewegliches Kräftedispositiv einzuführen. Bereits mit der Refokussierung des Heeres auf die Landes- und Bündnisverteidigung als Folge auf die Annexion der Krim durch die Russische Föderation im Jahr 2014 hat das Deutsche Heer die operative Lücke zwischen leichten und schweren Kräften erkannt. Notwendigkeit, Fähigkeiten und Einsatzmöglichkeiten Mittlerer Kräfte wurden daher bereits im Oktober 2021 in den operativen Leitlinien des Heeres verankert. Der Angriffskrieg der

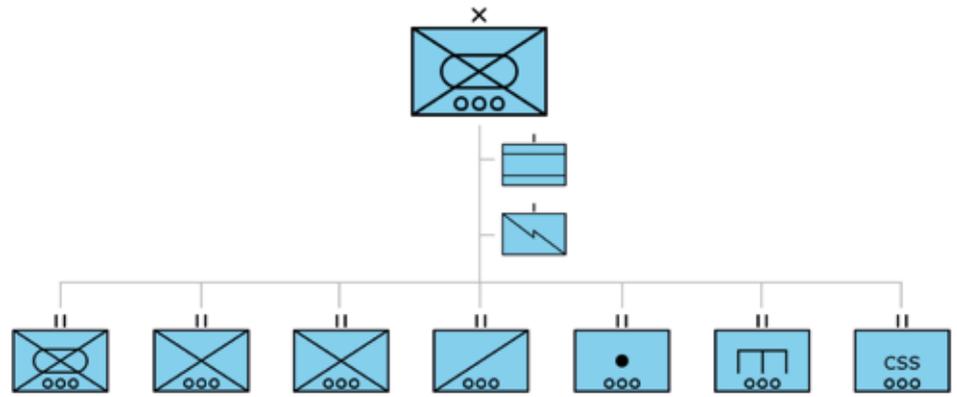
Russischen Föderation auf die Ukraine im Februar 2022 wirkte dann wie ein Katalysator, der den begonnenen Veränderungsprozess des Heeres beschleunigte. Der Verlauf dieses Krieges verdeutlicht, dass Landstreitkräften unverändert eine entscheidende Rolle in der Kriegsführung zukommt. Für die Implementierung der Kräfte­kategorie Mittlere Kräfte im Deutschen Heer hat sich im vergangenen Jahr bereits viel getan. Dem Heer ist es gelungen, die Mittleren Kräfte als Bestandteil der Landstreitkräfte im Fähigkeitsprofil der Bundeswehr zu hinterlegen. Im Zielbild Einsatzkräfte Heer sind zukünftig drei Brigaden Mittlere Kräfte vorgesehen und das Amt für Heeresentwicklung hat die Erstellung eines Konzeptes für Mittlere Kräfte im April diesen Jahres abgeschlossen. Um die Zielstruktur gemäß Konzept einzunehmen, sind einige strukturelle Maßnahmen notwendig. Aktuell befinden sich die Feinstrukturen für die erste Brigade Mittlere Kräfte, die aus der Panzerbrigade 21 hervorgehen wird, in der Finalisierung. Schrittweise Umgliederung, wie das Zusammenfassen der Jägerbataillone 1, 91 und 413 in der Panzerbrigade 21, finden gerade statt, denn ambitioniertes Ziel ist es, ab 2026 die erste Brigade Mittlere Kräfte im Rahmen des NATO Deployable Force Pool einzubringen. Auf Grund der bis dahin nicht voll umfänglich zu erwartenden Ausstattung mit den für Mittlere Kräfte vorgesehenen Waffensystemen und Fähigkeitsträgern wird dies zunächst nur mit einer anteiligen Einsatzbereitschaft (Initial Operational Capability, IOC) erfolgen. Das heißt, ein Infanteriebataillon und zugehörige Unterstützungskräfte werden bis dahin in einer Interimsstruktur aufgestellt sein. Ab 2027 wird dann eine vollständige Brigade Mittlere Kräfte, ebenfalls in einer Interimsstruktur, der NATO zur Verfügung gestellt. Das Erreichen der Zielstruktur aller Mittleren Kräfte ist für 2030+ vorgesehen. Neben einer Interimsstruktur ist in den ersten Jahren eine Mischausstattung mit rad- und

kettenbasierten Systemen unumgänglich, welche schnellstmöglich bereinigt werden muss.

### Die Brigade Mittlere Kräfte

Was sollen Mittlere Kräfte neben einer eigenständigen strategischen und operativen Verlegefähigkeit können, um durchsetzungs- und durchhaltefähige Kräfte abzubilden? Für die Mittleren Kräfte ist die Betrachtungsperspektive das Gesamtsystem Brigade, welche mit ihren organischen Kampf-, Kampfunterstützungs- und Einsatzunterstützungstruppen dazu befähigt ist, autark das Gefecht der verbundenen Waffen zu führen. In der Zielstruktur besteht eine Brigade Mittlere Kräfte aus einem Panzergrenadierbataillon (Rad), zwei Jägerbataillonen sowie je einem Aufklärungs-, Artillerie-, Pionier- und Versorgungsbataillon. Die Führungsfähigkeit des Brigadestabes wird mit einer Stabsversorgungs- und einer Fernmeldekompanie sichergestellt.

Um ein funktionierendes System von Führungsunterstützung, Kampftruppe sowie Kampf- und Einsatzunterstützung zu erreichen, müssen die Verbände mit dem für Mittlere Kräfte richtigen Material ausgestattet werden. Für die Mittleren Kräfte des Deutschen Heeres bedeutet dies neben der obligatorischen Digitalisierung der Führungsfähigkeit eine abschließliche Ausstattung mit radbasierten Fähigkeitsträgern. Nur so können Mittleren Kräfte schnell am richtigen Ort wirksam werden. Die Planungen des Heeres sehen für die Brigaden der Mittleren Kräfte zukünftig Radschützenpanzer, Radhaubitzen, radbasierte schwere Waffenträger und Mörser, Transportpanzer, Pioniersysteme auf einem Radfahrzeugstell sowie weitere radbasierte Systeme in allen Truppengattungen vor. Die fehlende Duellfähigkeit mit Kampfpanzern soll durch einen abstandsfähigen Führungs-, Aufklärungs- und Wirkungsverbund ausgeglichen werden, der zur agilen Gefechtsführung auf Abstand befähigt. Mittlere Kräfte werden deshalb auch in größerem Umfang über Drohnen unterschiedlicher Größenordnungen, Loitering Munition und weitreichende Panzerabwehrsysteme mit „non-line-of-sight“ Funktion verfügen. Um autarke, mit einem geringen logistischen Footprint versehene Brigaden Mittlere Kräfte aufstellen zu können, hat sich das Heer auf einen Plattformgedanken für die Kernsysteme fokussiert. Für schwere Systeme bildet das 8x8 Gepan-



Zielstruktur einer Brigade Mittlere Kräfte

zerte Transportkraftfahrzeug GTK Boxer und für kleine Fähigkeitsträger eine 6x6 Radplattform die Basis. Neben Synergieeffekten mit bereits eingeführten GTK Boxer Varianten ergibt sich mit der Fokussierung auf diese Fahrzeugfamilie aus Sicht des Heeres ein weiterer Vorteil, um eine schnelle Implementierung der Mittleren Kräfte zu erreichen. Neben marktverfügbaren, für Mittlere Kräfte geeigneten Varianten, gibt es seitens der Industrie einige vielversprechende Prototypen, in die das Heer große Hoffnung für eine schnelle Beschaffung setzt. Von besonderem Interesse sind die bereits verfügbaren Varianten eines Radschützenpanzers, die geschützte Radhaubitze RCH 155 (Remote Controlled Howitzer 155mm), der Cobra Brückenleger, das Bergemodul für das GTK Boxer und die Integration des Oerlikon Skyranger Flugabwehrsystems auf GTK Boxer. Die kleinere 6x6 Plattform soll vor allem die Fähigkeiten der bisher genutzten TPz

Fuchs Fahrzeugfamilie, aber auch neue Fähigkeiten übernehmen. Für das Heer ist beispielsweise das 120mm Mörsersystem NEMO (NEw MOrtar) auf dieser Plattform von Interesse.

Aus Sicht des Heeres erfreulich ist die im März 2023 zwischen dem Parlamentarischen Staatssekretär im Verteidigungsministerium Thomas Hitschler MdB und dem australischen Rüstungsminister Pat Conroy unterzeichnete Kooperationsvereinbarung zur Beschaffung von schweren Waffenträgern Infanterie auf Basis des australischen Radaufklärungspanzers Boxer CRV mit 30mm Bordkanone. Diese Vereinbarung ermöglicht den für die initiale Einsatzbereitschaft notwendigen, zeitgerechten Zulauf erster Fahrzeuge im Jahr 2025. Finanziell ist diese Beschaffung durch das Sondervermögen Bundeswehr gesichert. Selbiges gilt für den geplanten Radschützenpanzer. Das Heer erhofft sich deshalb einen vorgezogenen Zulauf, um



Das Gepanzerte Transportkraftfahrzeug GTK Boxer als als Basis für Mittlere Kräfte



**Schwerer Waffenträger Infanterie – Initiales Waffensystem für Mittlere Kräfte**

bis 2027 die Panzergrenadierbataillone (Rad) zeitgerecht ausstatten zu können. Derzeit werden alle Maßnahmen ergriffen, um dieses ambitionierte Ziel auch tatsächlich zu erreichen. Für die notwendige radbasierte Ausstattung der Kampfunterstützungstruppe sieht es, aus Sicht des Heeres bedauerlicherweise, nicht so positiv aus. Es bestehen noch erhebliche Defizite in der Finanzierung und der Projektierung der erforderlichen Fähigkeiten. Davon unbenommen orientiert sich das Heer auf dem Markt und schaut nach geeigneten verfügbaren Produk-

ten und Entwicklungsansätzen, um die Implementierung der Mittleren Kräfte weiter zu forcieren.

**Mittlere Kräfte als Motor der Modernisierung**

Neben ihrer Funktion als neues, zusätzliches Mittel der Politik für Reaktions- und Projektionsfähigkeit von Streitkräften ordnet das Heer die Mittleren Kräfte auch als Motor der Modernisierung ein. Das bedeutet, dass der Blick in der Planung und Entwicklung bereits über das Jahr 2030+ gerichtet wird. Aus den Be-

obachtungen des Ukraine-Krieges aber auch anderer Konflikte weltweit lassen sich Trends in der Landkriegsführung ableiten, welche für die Zukunft bereits heute berücksichtigt werden müssen. Mit Blick in die Zukunft führt das Heer auf diesen Erkenntnissen aufbauend eine Experimentalserie mit dem Fokus auf den Sensor-to-Effektor-Prozess durch. Einsatz künstlicher Intelligenz, Automatisierung, vernetzte Operationsführung, autonome Unterstützungssysteme und Energiemanagement sind hier die wesentlichen Handlungsfelder.

Zusammengefasst hat die Einführung der Mittleren Kräfte im Deutschen Heer begonnen und ist, trotz bestehender Herausforderungen, auf einem guten Weg. Mittlere Kräfte, wie sie das Deutsche Heer ausgeplant hat und einführen wird, liegen vollumfassend innerhalb der NATO-Anforderungen an Landstreitkräfte. Das Interesse in der Truppe ist groß und sie beteiligt sich aktiv an der Erarbeitung von Einsatzgrundsätzen. Sie wird in den nächsten Jahren durch das Amt für Heeresentwicklung eng eingebunden, um die Mittleren Kräfte zu einer robusten, schlagkräftigen, modernen und hochflexiblen Handlungsoption für die Politik, zur weltweiten Projektion von Streitkräften, zu ertüchtigen.

**AUS DEM FKH**

**Jahresprogramm 2023**

<b>21. Juni 2023 *</b>	<b>Mitgliederversammlung 2023, Berlin</b>	<b>24. - 25. Okt. 2023 *</b>	<b>Herbst-Symposium, Thema: „Wirkung als Schlüssel für die Durchsetzungsfähigkeit von Landstreitkräften“, Dynamit Nobel Defence GmbH, Burbach</b>
<b>21. Juni 2023 *</b>	<b>Berlin-Empfang, Berlin</b>	<b>15. Nov. 2023</b>	<b>Parlamentarischer Abend, Berlin</b>
<b>06. Juli 2023</b>	<b>Info-Lunch, Präsidiumssitzung, Berlin</b>	<b>04. Dez. 2023 *</b>	<b>Kurzsymposium 2023 Thema: „Division 2025 – Sachstand, Perspektiven und Herausforderungen“ mit der 10. PzDiv, Raum Veitshöchheim/Würzburg</b>
<b>28. Aug. 2023</b>	<b>5. FKH - BDSV Thementag, Berlin</b>	<b>14. Dez. 2023</b>	<b>Info-Lunch, ggf. Präsidiumssitzung, Berlin</b>
<b>06. Sep. 2023</b>	<b>Parlamentarischer Abend zum ABC-Schutz mit dem BDSV, Berlin</b>		
<b>12. - 15. Sep. 2023</b>	<b>DSEI, London</b>		
<b>09. - 11. Okt. 2023</b>	<b>AUSA Annual Meeting 2023 Washington, D.C., USA, mit FKH-Empfang am 10. Oktober</b>		
<b>19. Okt. 2023</b>	<b>Info-Lunch, ggf. Präsidiumssitzung, Berlin</b>		

Anmerkungen: Info-Lunch-Veranstaltungen finden in der Regel am Donnerstag ab 12.30 Uhr und Parlamentarische Abende am Mittwoch ab 18.00 Uhr statt.

\* = Einladungen an alle Mitglieder

# Wehrtechnischer Mittelstand – es tut sich was!

Initiativgruppe Mittelstand im FKH, Dipl.-Kfm. Nico Scharfe

„Der wehrtechnische Mittelstand hat für die Bundeswehr und damit für die Ausrüstung der Soldatinnen und Soldaten, aber auch als Zulieferer für die Sicherheits- und Verteidigungsindustrie, eine herausgehobene Bedeutung. Gerade in Bezug auf Sicherheit von Lieferketten gewinnen gewachsene und vertrauenswürdige Strukturen und Verbindungen zunehmend an Wichtigkeit.“ So ist die Wahrnehmung des Bundesministers der Verteidigung und auch die des Autors. Dieser Artikel soll darlegen, dass sich unter der aktuellen Leitung des Hauses deutlich zeigt, dass den Worten nun auch Taten folgen. Der Gedanke einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit wird auf eine neue Ebene gebracht. Das ist lobenswert.

## Parlamentarischer Abend am 7. September 2022 in Berlin

Unter dem Thema „Aktuelle Perspektiven des Wehrtechnischen Mittelstandes“ haben der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium der Verteidigung, Herr Thomas Hitschler MdB, und ich in meiner Rolle als Leiter der Initiativgruppe Mittelstand (IGMI), mit Impulsvorträgen in die Thematik eingeführt. Anschließend wurde das Thema im Rahmen einer Podiumsdiskussion mit den Herren Andreas Schwarz MdB, Ingo Gädechens MdB sowie Dr. Marcus Faber MdB vertieft. In meinem Impulsvortrag habe ich auf die Tatsache hingewiesen, dass die Vergabe an den wehrtechnischen Mittelstand seit 2019 nahezu unverändert geblieben ist und proportional zu den Gesamtausgaben des BMVg gesunken ist. Die Sorge des wehrtechnischen Mittelstands ist unbestritten, dass die investiven Mittel – auch solche aus dem Sondervermögen – im Mittelstand nicht ankommen. Um das Sondervermögen einzusetzen, werden deutlich größere und nicht quantitativ mehr Verträge die Konsequenz sein. Da die Beschaffungsbehörden bei gleichbleibender Größe nun wesentlich mehr Auftragsvolumen zu vergeben haben, wird diese Ausgangssituation für (ausländische) Großunternehmen von Vor-

teil sein. Inwieweit die Großunternehmen dann Unteraufträge an den wehrtechnischen Mittelstand weiterreichen, bleibt fraglich und wird politisch und in den Vergabeverfahren bis dato nicht explizit eingefordert. Hinzu kommt, dass gerade die „kleinen Aufträge“, die nun angesichts der 25 Mio. Euro Vorlagen und fehlender Kapazitäten verdrängt werden, für den wehrtechnischen Mittelstand essentiell sind. In meinem Impulsvortrag als Leiter IGMI habe ich empfohlen, messbare Ziele im Sinne des wehrtechnischen Mittelstands durch die Politik zu formulieren und auch Maßnahmen vorgeschlagen.

Eine gemeinsam mit dem BMVg verabschiedete Definition ermöglicht die Messung des Vergabevolumens an den wehrtechnischen Mittelstand. Diese Messung lässt die Erstellung eines aktuellen Lagebilds „wehrtechnischer Mittelstand“ zu. Alle sprechen vom Mittelstand als „Rückgrat“ der deutschen Industrielandschaft. Dieses Rückgrat hält aber nur, wenn es stark und stabil ist und bleibt. Wenn die Aufträge schwinden oder der wehrtechnische Mittelstand nicht mit dem Rest der Industrie entsprechend mitwächst, dann bricht es.

Deshalb gilt es strategisch, die nationalen Lieferketten über die Systemhäuser hinaus zu stärken und abzusichern. Auf diese Weise werden auch Direktvergaben in nachvollziehbarer Weise begründet (u.a. Schlüsseltechnologien). Der wehrtechnische Mittelstand hat gerade in der Wartung und Pflege von (ausländischen) Großsystemen vor Ort mit seiner Flexibilität und Expertise eine wichtige Bedeutung. Wenn im Wettbewerb Großsysteme vergeben werden, sollte der Anteil des wehrtechnischen Mittelstands als ein Erfüllungskriterium in die Bewertung des wirtschaftlichsten Angebots einfließen. Wenn es zu einer Direktvergabe kommt, dann ist auch die Vorgabe einer wehrtechnischen Mittelstands-Quote berechtigt, damit sich das strategische Anliegen des Auftraggebers in der gesamten Lieferkette wiederfindet. Beides ist möglich und

nachvollziehbar begründbar. Das Vorgehen, eine Beteiligung des Mittelstands einzufordern und zu bewerten, sollte zum Standard werden. Lediglich Abweichungen von dieser Regel sollten begründet werden, und nicht umgekehrt.

Gleichzeitig ist die Einführung eines abteilungs- und projektübergreifenden, aktiven Lieferantenmanagements qualitätssteigernd. Eine gute und langjährige Zusammenarbeit mit dem Auftraggeber muß sich für den Auftragnehmer lohnen. Es darf nicht sein, dass vom öAG erlebte Schlechtleistungen bei der Bewertung des Auftragnehmers in einer weiteren Vergabe unberücksichtigt bleiben.

Mehr direkte 25 Mio. Euro Vergaben an den wehrtechnischen Mittelstand fördern diesen und unterstützen ihn darin, die notwendigen Kapazitäten aufzubauen. Der wehrtechnische Mittelstand kann durchaus im Wettbewerb gegenüber anderen, die „too big to fail“ sind, in ausgewählten Nischen bestehen. Dafür bedarf es einen entsprechenden Willen und Einsatz.

Wir brauchen mehr Innovationen für eine Überlegenheit im Einsatz. Aktuelle Themen wie Künstliche Intelligenz oder Miniaturisierung finden nicht nur bei den großen Firmen statt, sondern insbesondere bei Firmen, die schnell und adaptionsfähig sind: dem Mittelstand. Eine deutlich höhere Vergabe von FuT-Mitteln für strategische Projekte sollte direkt und unkompliziert an den Mittelstand erfolgen können. Die Mittel sollten konkret dahin fließen, wo auch an der Sache geforscht und entwickelt wird. Hier hat der Mittelstandsausschuss des BDSV bereits gute Vorschläge zur Verbesserung unterbreitet.

Mein mit Abstand wichtigster Wunsch ist jedoch, dass wir vermehrt in Partnerschaften denken. Die Herausforderungen der Zeitenwende und den erfolgreichen Widerstand gegen Kriegstreiber werden wir nur gemeinsam bestehen.

Jeder hat seine Rollen und Verantwortungen, aber ohne ein Miteinander

wird es nicht funktionieren. Ich bin davon überzeugt, dass das Ziel von Bund und Industrie deckungsgleich ist: Alle wollen der Bundeswehr die beste Ausrüstung fürs Geld zeitnah zukommen lassen. Wir sollten uns nicht nur beklagen, sondern aktiv die Dinge gestalten und mitwirken. Weniger predigen, weniger debattieren und mehr Dialog. Dies gilt es für alle Seiten anzustreben. Die Politik hat uns allen Mut gemacht, dass es voran geht, denn sie geht voran. Das 100 Mrd. Euro Sondervermögen hat niemand in dieser Form und so umgehend erwartet. Es zeigt eine bemerkenswerte Klarheit im Vorangehen. Diese außergewöhnliche Entscheidung wurde mit erheblichen Maßnahmen von der aktuellen Regierung begleitet: Es wurde eine Task Force zur Optimierung des Beschaffungswesens eingerichtet und das Vergaberecht wurde angepasst, um Handlungsspielräume in diesen Zeiten zu schaffen: durch Erhöhung der Wertgrenze für Direktvergaben, den Erlass für Dringlichkeitsbeschaffungen im vereinfachten Verfahren und die Anwendung bestehender Ausnahmetatbestände.

Außerdem wurde das Bundeswehrbeschaffungsbeschleunigungsgesetz (BwBBG) auf den Weg gebracht. Aber es besteht nun die Herausforderung, wie das mutige und proaktive Vorgehen unserer Bundesregierung sich mit den Interessen des wehrtechnischen Mittelstands verbinden lässt.

Genau hier zeigt das BMVg, geführt durch den parlamentarischen Staats-

sekretär, Thomas Hitschler MdB, Umsetzungswillen, um zwischen Politik, Ministerium und Mittelstand eine Brücke zu bauen. Er beließ es nicht bei den uns allen bekannten „Sympathiebekundungen“ für den Mittelstand, sondern vertrat in seiner Rede den partnerschaftlichen Ansatz und versprach hier Taten folgen zu lassen: Zum einen mündete dies in die Aktualisierung des „Konzepts des Bundesministeriums der Verteidigung zur Stärkung des wehrtechnischen Mittelstands“ von 2016. Zum anderen in der Errichtung eines „Runden Tisches Wehrtechnischer Mittelstand“ auf Ebene des Staatssekretärs, um „den Dialog mit dem wehrtechnischen Mittelstand weiter zu intensivieren und zu institutionalisieren“.

### Mittelstandskonzept 2.0

Im November 2022 wurden die Interessenvertreter durch das BMVg gebeten, konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Situation des wehrtechnischen Mittelstands zu unterbreiten. Federführend ist hier das Referat A13. Im Dezember 2022 wurde sich dazu persönlich ausgetauscht. Das Papier durchläuft nun im 2. Entwurf eine finale Abstimmungsphase und wird das Konzept von 2016 ablösen. Wir erleben hier eine sehr konstruktive und offene Zusammenarbeit, die aber natürlich nicht alle Wünsche abbilden wird. Dennoch wird die Zusage des Staatssekretärs, sich inhaltlich mit den Interessen des wehrtechnischen Mittelstands auseinanderzusetzen, umgesetzt.

### Runder Tisch Wehrtechnischer Mittelstand

Staatssekretär Hitschler MdB hat nun schon zweimal zum Runden Tisch Wehrtechnischer Mittelstand in das BMVg eingeladen. Sowohl am 28. Februar 2023 als auch wenige Monate später am 8. Mai 2023. Das gab es so noch nie. Die avisierte Neuauflage der partnerschaftlichen Zusammenarbeit wurde hier unter seinem Vorsitz verdeutlicht und sehr glaubhaft vermittelt. Teilnehmer waren Interessenverbände des wehrtechnischen Mittelstands und entsprechende Ansprechpartner im Ministerium. Auch die Präsidentin des BAAINBw, Frau Lehnigk-Emden, nahm an beiden Sitzungen teil, was für den inhaltlichen Austausch sehr wichtig ist. Der wehrtechnische Mittelstand ist sehr dankbar dafür, dass sich der Staatssekretär als Ansprechpartner für den Mittelstand zur Verfügung stellt.

### Unterstützung und Zuspruch von höchster Stelle im BMVg

Der Bundesminister Boris Pistorius führt regelmäßig Gespräche mit der Industrie und weicht mit diesem Ansatz von seinen Vorgängerinnen ab. Meines Erachtens ist das der richtige Weg. Denn eine partnerschaftliche Zusammenarbeit kann nur erwachsen, wenn persönliche Gespräche geführt werden und ein Austausch stattfindet. Wir brauchen den beidseitigen Perspektivwechsel, um uns bei der Identifikation der Anforderung und deren Umsetzung gegenseitig zu helfen. Der Minister nahm sich am 8. Mai 2023 die Zeit, dem wehrtechnischen Mittelstand seine Anerkennung auszusprechen und ausdrücklich dessen Bedeutung hervorzuheben. Auch das gab es so noch nie. Neben der Sicherstellung der finanziellen Mittel führte er drei weitere Hauptziele seiner aktuellen Arbeit an: Die Sicherstellung der Unterstützung für die Ukraine, die Sicherstellung einer einsatzbereiten Bundeswehr und die Vermittlung der sicherheitspolitischen Zusammenhänge in unsere Gesellschaft. Bezüglich der letzten drei Hauptziele ist auch der wehrtechnische Mittelstand gefordert und kann sowohl in der Ausrüstung als auch mit seiner gesellschaftlichen Verankerung in Deutschland einen signifikanten Beitrag leisten. Dieser Verantwortung sind wir uns als Mittelstand bewußt und die anerkennenden Worte des Bundesministers der Verteidigung motivieren uns hier im Sinne der partnerschaftlichen Zusammenarbeit zusätzlich.

Foto: Bundeswehr/Elbe



Staatssekretär Hitschler MdB (2ter von rechts) am 28.02.23 beim Runden Tisch Wehrtechnischer Mittelstand im BMVg

RÜSTUNG

# Middle Tier of Acquisition in den US-Streitkräften: Zeit und Risiko als Chance bei der Realisierung militärischer Fähigkeiten

LTRDir Dipl.-Ing. Alexander Dudde, Wehrtechnischer Attaché, Deutsche Botschaft Washington D.C.

Auch die US-Streitkräfte sehen sich vor der Herausforderung, neue Technologien rasch für die Verbesserung militärischer Fähigkeiten zu nutzen. Das seit 2018 genutzte Verfahren „Middle Tier of Acquisition“ (MTA) zielt nicht auf die Deckung eines akuten, eng begrenzten Bedarfs („Urgent Capability Acquisition“ vergleichbar mit „Einsatzbedingter Sofortbedarf“), sondern steht – flexibler und agiler – zwischen Forschung und Technologie und den Regelverfahren der Entwicklung und Beschaffung („Major Capability Acquisition“). Es kombiniert wesentliche Anteile dieser Verfahren, weicht jedoch insbesondere hinsichtlich Ausschreibung, Vergabe und Vertragsgestaltung von ihnen ab. Ziel ist die Verbesserung militärischer Fähigkeiten als Anfangsbefähigung innerhalb

von zwei bis fünf Jahren. Dabei sind Technologiereife, militärische Fähigkeiten und Realisierungsrisiko gegenseitig abhängige Variablen einer beschleunigten Fähigkeits- und Technologieentwicklung.

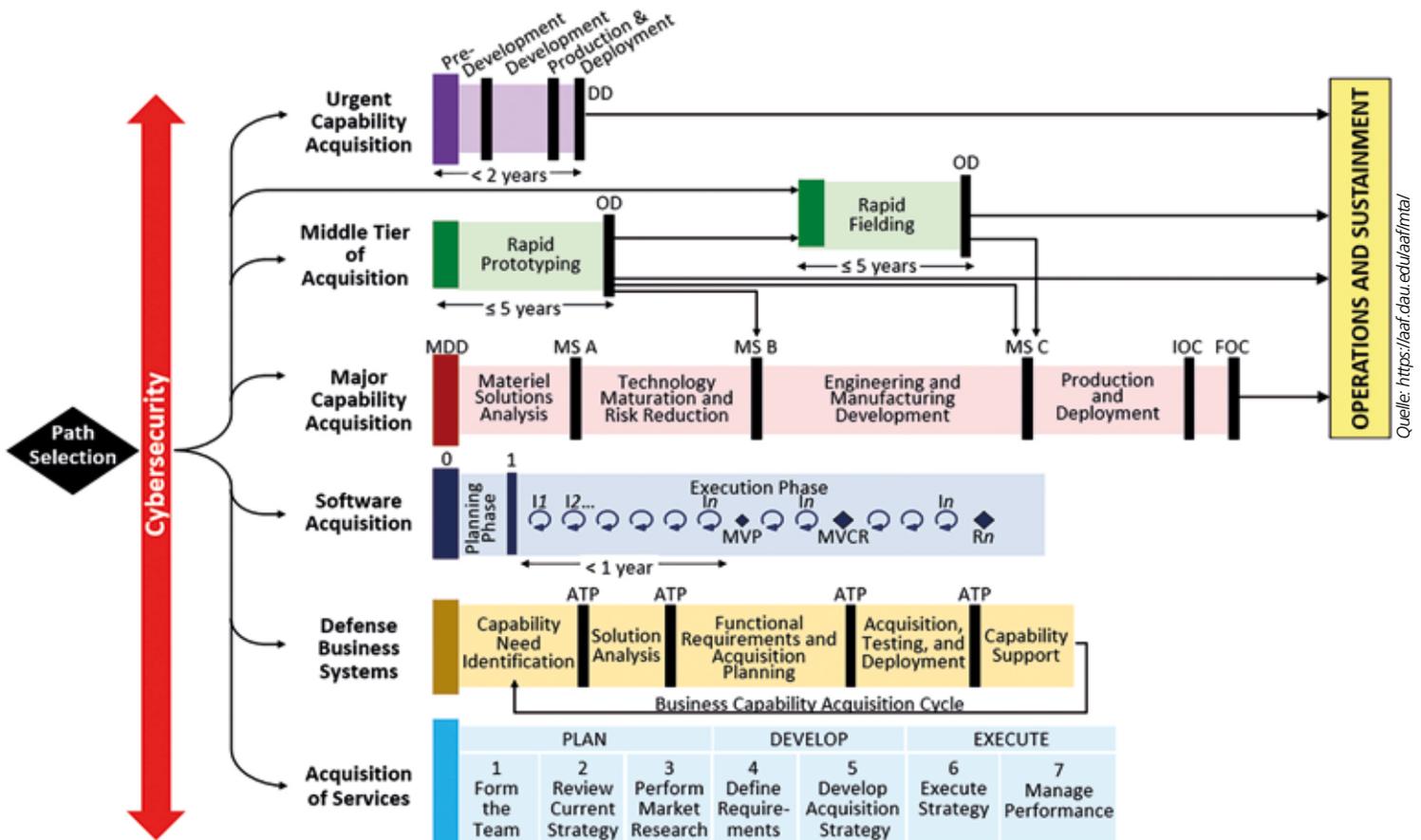
### Beschaffungsverfahren in den US-Streitkräften

Die US-Streitkräfte nutzen mehrere Beschaffungsverfahren für unterschiedliche Zwecke.

### Merkmale

Entgegen dem konsekutiven Vorgehen beim Regelverfahren für „Major Capabilities“ – die Abfolge Fähigkeitsentwicklung und Forderungsformulierung / Haushaltsplanung / Ausschreibung und Beauftragung / Produktion und Aus-

lieferung kann sieben bis zwölf Jahre dauern – zielt MTA auf die Schnelleinführung von Technologien innerhalb von zwei bis fünf Jahren ohne abgeschlossene militärische Forderungen, mit höherem technischen Risiko und unter Verzicht auf „systems engineering“. Dieser Beschaffungsweg wurde 2016 vom Kongress mandatiert, 2018 vom Pentagon „experimentell“ eingeführt und Ende 2019 als weitere Alternative verbindlich zugelassen. Dabei gibt es zwei Möglichkeiten des Vorgehens: das „Rapid Prototyping“ zur frühzeitigen Beschaffung und Erprobung von Demonstratoren und Prototypen und das „Rapid Fielding“ zur beschleunigten Einführung neuer Fähigkeiten in genutzte Systeme auf Basis erprobter Technologien.



Die zwei Möglichkeiten der „Middle Tier of Acquisition“

Quelle: <https://aaf.dau.edu/aaf/mta/>

Das „Prototyping“ soll in einem „operationellen Umfeld“ demonstriert werden und innerhalb von zwei bis fünf Jahren zu einer operationellen (Anfangs)-Fähigkeit führen. Dagegen ist beim „Fielding“ ein Produktionsbeginn sechs Monate nach Programmstart gefordert, die Einführung muss dann innerhalb von max. fünf Jahren abgeschlossen sein. Nach erfolgreichem „Prototyping“ oder „Fielding“ wird über die weitere Entwicklung bzw. Beschaffung für einen festzulegenden Gesamtbedarf entschieden.

Trotz des komprimierten Zeitplans ist vor dem Programmstart ein ca. einjähriger Planungsvorlauf vorgesehen. Dieser wird in erster Linie für die vorbereitende Dokumentation und die Beauftragung benötigt. Erforderlich ist ein Forderungskatalog: „Was soll demonstriert werden? Was nicht? Welche Fähigkeiten sollen verbessert werden?“ Eine Beschaffungsstrategie incl. der Demonstrationen bzw. Erprobungen und die Bewertung der Ergebnisse sowie ein Transitionsplan, eine Kostenschätzung und natürlich die Haushaltsplanung kommen hinzu. Das „Fielding“ benötigt zusätzlich eine Einführungsplanung und ein Betriebskonzept („life cycle sustainment plan“). Dabei liegt es in der Art des Vorgehens, dass die meisten Dokumente aufgrund der Erkenntnisgewinne während der Laufzeit anzupassen bzw. fortzuschreiben sind. Diese Dokumente durchlaufen einen Bewertungs- und Genehmigungsprozess beim zuständigen Rüstungsdirektor der jeweiligen Teilstreitkraft, bei den übergeordneten Direktoren für Test & Erprobung und Kostenbewertung sowie den Staatssekretären (Under Secretary of Defense) für Forschung & Technologie, Beschaffung und Haushalt, wie dies auch für das Regelverfahren vorgesehen ist. Dagegen sind sie von weiteren Dokumentations- und Berichtspflichten des Regelverfahrens (zunächst) ausgenommen, wie beispielsweise abgeschlossene militärische Forderungen, detaillierte Zeit-/Kostenpläne, Schnittstellendokumente, Konfigurationsmanagement etc..

### Eine besondere Form der Leistungsbeschreibung

Aufgrund zahlreicher Unwägbarkeiten hinsichtlich der technischen Machbarkeit innovativer Technologien sowie eines oft nur rudimentären „Concept of Operation“ ist die Leistungsbeschreibung für eine Beauftragung inhaltlich oft nicht klar abgrenzbar und vertrag-

lich dann schwierig zu regeln. Ein deshalb genutztes Instrument ist die sog. „Other Transaction Authority“ (OTA). Ein „OT Agreement“ ist weder regulärer Leistungsvertrag, noch Zuwendung oder Kooperationsvereinbarung. Daher unterliegt es nicht den US-Regularien für öffentliche Beschaffungen, ist jedoch eine legal wirksame Vereinbarung. Wettbewerb ist möglich, jedoch nicht zwingend; statt Vollvergütung kann auch Kostenteilung vereinbart werden. Die „Beschaffung für experimentelle Zwecke“ ist grundsätzlich bis zu 500 Mio. US\$ möglich. Leistungs- oder Liefergegenstand – ohne allzu detaillierte technische Spezifikationen – sind Forschungsarbeiten oder Prototypen, die die militärische Effektivität erhöhen oder existierende Systeme verbessern. Prototypen dienen zur Überprüfung technischer Machbarkeit und Herstellbarkeit oder militärischer Verwendbarkeit im Sinne einer Fähigkeitssteigerung. Eine weitere Möglichkeit ist eine Beschaffungs-OT als Folgeauftrag, falls der Erstauftrag im Wettbewerb vergeben und erfolgreich beendet wurde. Angaben des Pentagon zufolge nutzen gegenwärtig 138 Projekte das Verfahren MTA. Der kumulierte Auftragswert beträgt 60 Mrd. US\$; davon sind ca. 20 Mrd. US\$ mittels OTA gebunden. Beispiele aus dem Bereich der U.S. Army sind die Long Range Hypersonic Weapon (Raketensartillerie, Rapid Fielding), die Extended Range Cannon Artillery (Rohrartillerie, Rapid Prototyping) oder das Integrated Visual Augmentation System (Rapid Prototyping und Fielding).

### Weitere Ziele

Neben der Verkürzung der Beschaffungszeiten ist auch beabsichtigt, „unkonventionelle“ Ideen von Firmen aufzugreifen, die nicht als klassische Rüstungsfirmen auftreten, sondern in anderen Märkten agieren. Durch das Setzen begrenzter Ziele und die Nutzung des Instruments OTA soll das Innovationspotential klein- und mittelständischer Unternehmen (KMU), universitärer Forschungseinrichtungen und von Startups mobilisiert sowie Konsortien und Non-Profit-Organisationen zur Teilnahme ermuntert werden, was auch die Technologie- und Industriebasis verbreitert. Begrenzte Beschaffungen als Beitrag zur militärischen Entscheidungsfindung vor dem Start wesentlicher Entwicklungen und Beschaffungen mindern das Gesamtrisiko. Mit Demon-

stratoren werden neue Technologien erprobt, gleichzeitig können u.a. Konzepte für den Einsatz, die Ausbildung und Logistik durch Experimente überprüft und angepasst werden.

### Vor-/Nachteile

Zugunsten des Zeitfaktors nimmt man auch Realisierungsrisiken in Kauf. Die geforderte „ausreichende Technologiereife“ wird mit dem System des „Technology Readiness Levels“ beschrieben. TRL 6 bedeutet die prototypische Demonstration in einem „relevanten“ Umfeld, TRL 7 in einem „operationellen“ Umfeld. TRL 8 und 9 sind seriennahe Systeme unter Einsatzbedingungen. Hier bedarf es einer ausgewogenen technisch-operationellen Bewertung hinsichtlich des Reifegrades und der beabsichtigten Demonstrationen. Auch „marktverfügbare“ bzw. kommerzielle Technologien sind nicht automatisch militärisch ausgereift. Hier bedarf es dann oft noch Anpassungen u.a. hinsichtlich Cybersicherheit, dem nutzbaren Klimasppektrum (z.B. hohe Luftfeuchtigkeit, Verschmutzung), der Ergonomie im Dauerbetrieb oder auch der logistischen Versorgbarkeit. Diese Aspekte sind in den Transitionsplänen und im Betriebskonzept zu berücksichtigen. Sie ersetzen jedoch kein „systems engineering“ oder ein umfassendes „life cycle management“.

Die Bewertung der Demonstrationsergebnisse bedarf einer Metrik für das Erreichen der gesetzten Fähigkeitsziele. „Scheitern“ oder das Verfehlen gesetzter (Teil-)Ziele kann jedoch auch einen Erkenntnisgewinn bedeuten und in die Planung des weiteren Vorgehens einfließen.

### Fazit

Zusammenfassend setzt das Verfahren MTA auf die Verkürzung der Einführungszeiten für neue Fähigkeiten. Ein erhöhtes technisch-operationelles Realisierungsrisiko wird dafür in Kauf genommen, mit nachzuholenden Aktivitäten in der Entwicklung oder Nutzung. In der Regel bietet das Verfahren keine Komplettlösung für eine Fähigkeit und kann nur ausnahmsweise den gesamten Bedarf abdecken. Die Vertragsgestaltung erfordert aufgrund der technologischen und operationellen Unbekannten mehr Kreativität, erlaubt jedoch eine weitaus größere Flexibilität.

### Kontakt:

mil-5@auswaertiges-amt.de

FKH-SYMPOSIUM

# Mittlere Kräfte – Motor der Modernisierung

Wolfgang Gelpke

Am 26. und 27. April 2023 fand in Köln, in enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Heeresentwicklung, das Frühjahrs-Symposium des Förderkreis Deutsches Heer e.V. (FKH) zum aktuellen Thema „Mittlere Kräfte – Motor der Modernisierung“ statt. Der Präsident des FKH, Generalmajor a.D. Wolfgang Köpke, führte mit der Feststellung, dass einsatzbereite Streitkräfte in einer Welt, in der man nicht nur von Freunden umgeben ist, für unsere Sicherheit von essenzieller Bedeutung seien, in die Thematik ein. Er danke dem Amt für Heeresentwicklung für die Chance, die Notwendigkeit, die Reaktionsfähigkeit des Heeres durch die Aufstellung Mittlerer Kräfte deutlich zu erhöhen, mit dieser gemeinsamen Veranstaltung herauszuarbeiten.

Der Amtschef des Amtes für Heeresentwicklung, Generalmajor Klaus Frauenhoff, stellte in seinem Einführungsvortrag dar, dass diese Veranstaltung der Beginn der Kommunikation nach außen darstelle, da das Konzept „Mittlere Kräfte“ nun fertiggestellt sei und zur Billigung vorläge. Zu der Frage, wie solche Kräfte als Motor der Modernisierung genutzt werden können, sind die Überlegungen zum Gefecht in der Dimension Land im 21. Jahrhundert und aktuelle und zukünftige Trends wie Vernetzung und Automatisierung, Agilität und Adaptionfähigkeit sowie der



Fotos/Grafiken: Bundeswehr/AHEntwg

**Einführung durch den Präsidenten Generalmajor a.D. Wolfgang Köpke**

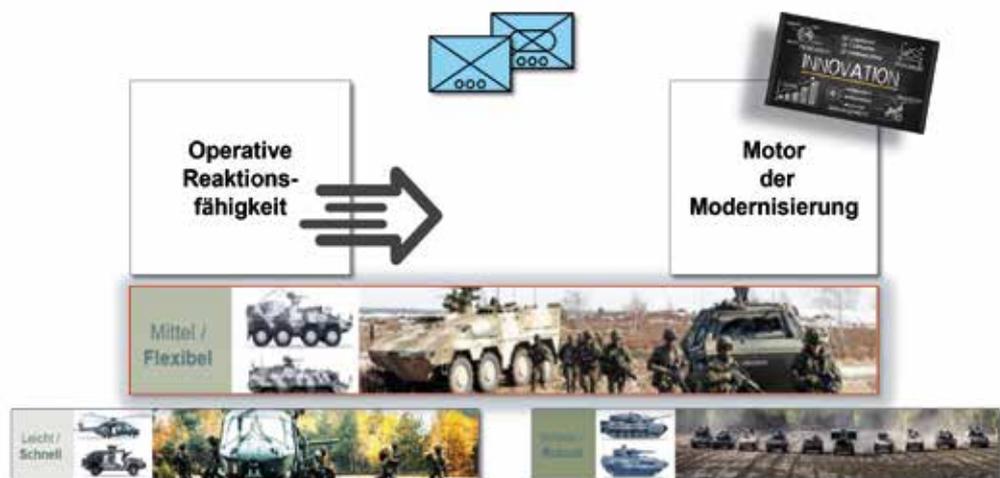
sogenannte Sensor-to-Effektor-Prozess S2E intensiv zu untersuchen. Im ersten amtsseitigen Fachvortrag stellte Oberst i.G. Jörn Schneider, Gruppenleiter I 3 im Amt für Heeresentwicklung, das Konzept der Mittleren Kräfte und deren Abbildung als eine neue Kräfte-kategorie im Zielbild Heer anschaulich dar. Zur detaillierten Betrachtung der erforderlichen Fähigkeiten wie Verlegung, Überwachung und Abschreckung sowie Defensiv- und Offensivoperationen wurden vier sogenannte Vignetten entwickelt, die im Weiteren die Untersuchungen unterstützen sollen.

Der Leiter des Fraunhofer INT Instituts, Prof. Dr. Dr. Michael Lauster, konzentrierte sich in seinem Folgevortrag auf die Technologieperspektiven für Mittlere Kräfte. Die an seinem Institut durchgeführte Grundlagenforschung, etwa zur Abwehr kleiner Luftfahrzeuge, einer intelligenten und robusten Schwarmsteuerung sowie zu Hochentropiekeramiken für Schutztechnologien, stünden hierfür ebenso in der Betrachtung wie die weitere Entwicklung von Exoskeletten und moderne Fähigkeiten im Bereich der Energieerzeugung. Er verwies aber auch auf die derzeit feststellbare Reduzierung der Mittel im Verteidigungshaushalt im Bereich der Wehrtechnischen Forschung und Technologie.

Daran schloss Generalmajor Wolfgang Gäbelein, Amtschef des Planungsamtes der Bundeswehr, mit seiner Darstellung der Unterstützung der Bundeswehr durch sein Amt mit einem Blick zehn, 15 und 25 Jahre in die Zukunft an. Mit der Vorgabe des Generalinspektors, schneller, wendiger, strategischer und stets einsatzorientiert zu denken und zu handeln, stellte er das Gefechtsfeld der Zukunft als Smart (schnell und disruptiv) – Hybrid (offen und verdeckt) und Total (übergreifend und rücksichtslos) dar. Den ersten Tag beschloss der Inspekteur des Heeres, Generalleutnant Alfons Mais, mit seinen Darstellungen zur Notwendigkeit der Aufstellung Mittlerer



**Der Amtschef des Amtes für Heeresentwicklung Generalmajor Klaus Frauenhoff**



**Einordnung der Mittleren Kräfte als neue Kräfte-kategorie**

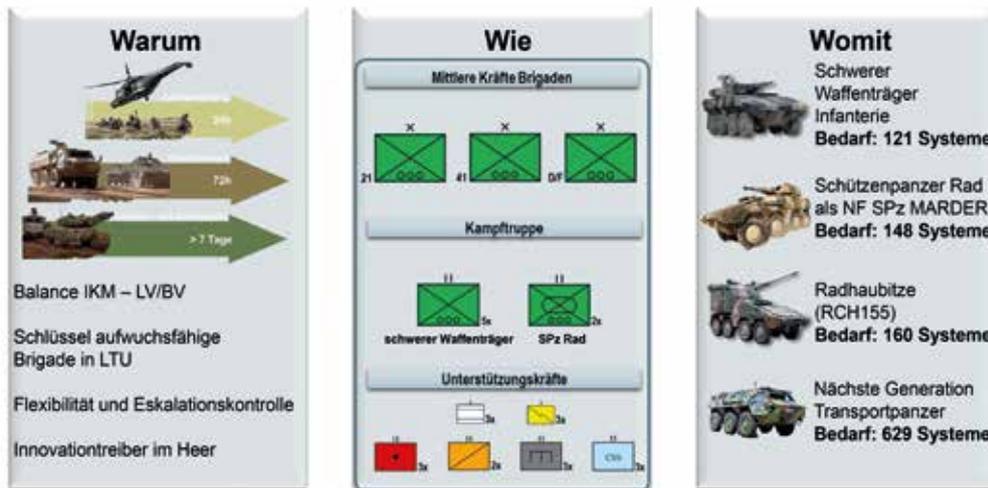


Inspekteur des Heeres Generalleutnant Alfons Mais

Kräfte im Heer. Sie schließen eine Lücke zwischen Leichten und Schweren Kräften und bilden damit das passende Scharnier zwischen den Einsätzen im Internationalen Krisen- und Konfliktmanagement und der Landes- und Bündnisverteidigung. Neben dem Schließen dieser Lücke werden Mittlere Kräfte zudem als Innovationstreiber auch in Richtung zukünftiger Trends betrachtet und bei der Weiterentwicklung der Führungs- und Einsatzgrundsätze von Landstreitkräften und Truppengattungen eine wesentliche Rolle spielen. Der zweite Tag des Symposiums begann mit einer Darstellung der Beschaffungs-

prozesse in den US- (Land-) Streitkräften. Der Wehrtechnische Attaché an der Deutschen Botschaft in Washington, D.C., Leitender Technischer Regierungsdirektor Alexander Dudde, stellte mit dem in den USA angewandten Beschaffungsverfahren der *Middle Tier of Acquisition* und der Vertrags- und Finanzierungsgestaltung des OTA – *Other Transaction Agreement* – neue agile Methoden zur Beschleunigung von Beschaffungsprozessen dar.

Das diesem Vorhaben zugrunde liegende „Tactical Data Management System Land“ wurde als innovative Plattform für eine effiziente und informations- und datenbasierte Gefechtsführung beschrieben. Daran knüpfte Leitender Regierungsdirektor Dr. Dr. Holtmannspötter, Geschäftsbereichsleiter am Wehrwissenschaftlichen Institut für Werk- und Betriebsstoffe (WiWeB), mit der Darstellung des hier neu eingerichteten „Innovationslabors System Soldat“ an. Smart Tex-



### Die neue Qualität der Mittleren Kräfte

Anschließend folgte ein detaillierter Einführungsvortrag von Generalmajor Frauenhoff über die Experimentalserie und eine fundierte Einordnung dieses neuartigen Ansatzes, mit dem sehr frühzeitig Erfahrungen aus der praktischen Anwendung von innovativen Systemen in die weitere Heeresentwicklung übernommen werden sollen. Er stellte ergänzend dar, dass er die Zusammenarbeit des Heeres mit dem Rüstungsbereich BAAINBw durch eine Zusammenarbeitsvereinbarung auf eine solide Basis setzen wird. Der folgende Fachvortrag aus der Projektgruppe Digitalisierung im Amt für Heeresentwicklung durch den Leiter der Projektgruppe, Oberst Mario Brux, beschrieb die Zielsetzung der Experimentalserie damit, die aufgezeigten Fähigkeiten zielgerichtet zu operationalisieren. Hier soll das Zusammenwirken von Teilsystemen getestet, die Beschaffung beschleunigt sowie die Integration vorhandener und neuer Systeme unterstützt werden. Anschließend trug Simon Brünjes, Dynamit Nobel Defence GmbH, zu ihrem Engagement zur Unterstützung der Experimentalserie im F&T Vorhaben „Shared Information Space“ vor.

tiles, die sowohl Schutz als auch Sensorik und Vernetzungsfunktionen beinhalten, werden hier untersucht und im Feld der Assistenzsysteme wird beispielsweise der Roboterhund als innovatives Unterstützungssystem betrachtet. In der gelebten Kooperation mit der Truppe und weiteren Partnern sieht er eine Blaupause für die Aufnahme weiterer hochdynamischer Technologiethemata in den wehrtechnischen Forschungseinrichtungen. Generalmajor Frauenhoff stellte zum Schluss zusammenfassend dar, dass der Beginn der Kommunikation nach außen nach seiner Bewertung mit dem Symposium gelungen sei und man diese bezüglich der Weiterentwicklung der Mittleren Kräfte und der Experimentalserie offensiv fortsetzen werde. Zum Abschluss dankte der Präsident des FKH dem Amt für Heeresentwicklung und seinem Amtschef für die Ausgestaltung des Symposiums und allen Vortragenden und Mitwirkenden für ihren Beitrag zum Erfolg der Veranstaltung. „Nur gemeinsam, mit einsatzbereiten Streitkräften und einer leistungsfähigen wehrtechnischen Industrie, können wir einen wesentlichen Beitrag für eine wehrhafte Demokratie leisten.“, so Generalmajor a.D. Wolfgang Köpke.

### IMPRESSUM

**Herausgeber:** Förderkreis Deutsches Heer e.V.  
**Büro Bonn:** Adenauerallee 15, 53111 Bonn  
 Tel.: (0228) 261071, Fax: (0228) 261078  
**Büro Berlin:** Behrenstraße 42, 10117 Berlin  
 Tel.: (030) 20165623  
 E-Mail: fkhev@fkhev.de  
 Web: www.fkhev.de

**Mit der Herausgabe beauftragt:**  
 Mittler Report Verlag GmbH, Bonn  
 Ein Unternehmen der Gruppe Tamm Media  
 Redaktion: Wolfgang Gelpke, Christian Kanig  
 Anschrift: Beethovenallee 21, 53173 Bonn  
 Tel.: (0228) 3500873, Fax: (0228) 3500871.  
 E-Mail: W.Gelpke@Mittler-Report.de  
 Der Info-Brief Heer erscheint fünfmal im Jahr.  
 Abonnementpreis für Nichtmitglieder beim  
 Förderkreis Deutsches Heer e.V. 20,- € p.a.  
 Bestellungen bei: Mittler Report Verlag GmbH,  
 Beethovenallee 21, 53173 Bonn.  
 Copyright Mittler Report Verlag GmbH